

erwerben können. Eben aus diesen und denen von den Vorgesetzten schon in einer vorhandenen Bittschrift noch weiter angeführten Umständen ist nicht daran zu zweifeln, daß ein Vieh- und Krämermarkt zu Grenzach von Käufern und Verkäufern frequentiert werden dürfte. Wir nehmen uns daher die untertänigste Freiheit, Ihnen das Gesuch umso mehr zu empfehlen, als durch die Haltung solcher Jahrmärkte durch das angrenzende Basel und Osterreich nicht nur fremdes Geld in unser Land gebracht, sondern auch Euer Interesse, in Ansehung des Ohmgeldes und Akzises, gefördert wird.

Am 21. Januar 1767 schreibt J. H. Schott von Schottenstein in Karlsruhe an das Oberamt: Die Vorgesetzten des Ortes Grenzach bitten, zweimal im Jahr, am 24. Juni und 22. Oktober oder Joh. Baptistetag, einen Vieh- und Krämermarkt abhalten zu dürfen, laut beifälligem Oberamts-Bericht, da durch den Ort eine Hauptlandstraße von Basel nach Schaffhausen in die Schweiz gehe und sich seit etlichen Jahren allerhand Professionisten daselbst bürgerlich eingelassen haben, welche ihre Nahrung reichlich erwerben können.

Beschluß: Es ist bekannt, daß in der Nähe der Stadt Basel sich viele Professionisten aufhalten und kurz vor der basler Messe um deretwillen von überall her Käufer und Verkäufer in großer Zahl kommen, am 22. Oktober sowie auch am 24. Juni, und es sei zu vermuten, daß um diese Zeit ein Vieh- und Krämermarkt dem Ort einigen Gewinn und mehr Nahrung verschaffen könne. Die Bittschrift wird genehmigt.

Am 24. Januar schreibt Karlsruhe (G.L.A. Spezialakten Grenzach Conv. 7) an das fürstl. Landkammerkollegium: Serenissimus haben auf untertänigstes Supplicieren der Gemeinde Grenzach und des Oberamts Rötteln dabei erstatteten Bericht per Rescriptum clementissimum vom 21. Januar bewilligt, daß künftig in dem Orte Grenzach zweimal im Jahr ein Vieh- und Krämermarkt abgehalten werden dürfe, nämlich am 24. Juni oder Joh. Baptist-Tag und den 22. Oktober. Eine freundschaftliche Nachricht hierüber dem fürstl. Landkammerkollegium wollen wir nicht ermangeln. Die fürstl. Hofratsexpedition.

Am 31. Januar 1767 schreibt Karlsruhe (G.L.A. Spezialakten Grenzach Conv. 9) an das Oberamt Rötteln: Auf euren unterm 10. Januar ds. Js. an uns eingesandten Bericht, die Errichtung eines Vieh- und Krämermarktes in dem Ort Grenzach betreffend, wollen wir gedachten Ort des Jahres zweimal gestatten, wozu wir den 24. Juni oder Joh. Baptiste-Tag und den 22. Oktober bestimmen. Diese Genehmigung ist auch dem Hofrat Groß und dem Kirchenrat Sachs in Abschrift zuzustellen.

Kriegserlittenheiten

In den grenzacher Akten ist über Kriegserlittenheiten vor dem 30jährigen Krieg keine Nachricht zu finden. Aus dem 30jährigen Krieg hat das Generallandesarchiv in Karlsruhe Spezialakten Grenzach, Conv. 9, folgende Nachricht:

Schreiben des Oberamts in Rötteln an Melchior von Bärenfels in Grenzach vom 6. Juli 1631: Wir berichten dem Schwager und Herrn, daß wider alles Verhoffen der Generalkommissär und Obrist Wolf Rudolf von Oser auf Befehl des Kaisers in das markgräfl. Ober- und Unterland 5 Komp. Fußvolk und von diesen 3 ins Oberland einzuquartieren vorhabe. Auch soll in dieser Herrschaft von solchem Volk neben den Hauptleuten und Offizieren fast der halbe Teil verlegt werden. Zum Unterhalt soll am 1. Juli neuen Kalenders der Anfang gemacht werden.

Obgleich solches dem ganzen Land und den bereits ganz ausgesogenen und verarmten Untertanen dieser Herrschaft sehr beschwerlich vorkommt, kann es doch nicht abgewendet werden, sondern muß, wenn man größere Ungelegenheiten vermeiden will, mit großer Geduld aufgenommen werden, bis der liebe Gott ein anderes schickt.

Nach dem Überschlag kommt die Kontribution diesmal viermal höher als das letztmal. Damals kam der Anteil von Grenzach auf wöchentlich 6 Gulden und jetzt auf 24 Gulden. Wir sollten eigentlich jede Gemeinde wie die andere halten, aber wir wollen doch soviel zugeben, daß die zu Grenzach bei dreifacher Kontribution, also mit wöchentlich 18 Gulden, gehalten werden. Wir wollen hoffen, daß die Untertanen in Grenzach willig und unweigerlich dem verordneten Einnnehmer erstatten und erlegen, erkennend, daß die Grenzacher jederzeit gegen andere Gemeinden dieser Herrschaft ganz gering und leidendlich in die Kriegssteuer angelegt worden sind. Wir haben die Zuversicht, es werde der allmächtige Gott bald diesem hochbeschwerlichen Wesen steuern und abhelfen.

Am 9. Juli schreibt Melchior von Bärenfels nach Rötteln: Es ist zum Erbarmen, daß diese höchst beschwerliche Drangsal nicht zu Ende gehen will. Von Rötteln aus hat man uns vertröstet, daß es nicht lange währen werde. Deshalb habe ich meinen Untertanen hier etwas zu kontribuieren bewilligt. Meine Gemeinde hat an Wein, Früchten, Geld und anderem ein Namhaftes erlitten. Wir haben die Kontributionslast schon lange Zeit mit höchster Beschwerde getragen. Die Gemeinde Grenzach ist dadurch nicht bloß in äußerste Armut, sondern auch in solche Schuldenlast geraten, daß sie sich nicht so bald daraus schwingen könne. Die Leute müssen das Hauptgut angreifen und werden aufs Höchste getrieben. Sie haben meistens Reben. Mit Ausnahme von 2 oder 3 haben sie keinen Feldbau und Fruchtwachs. Vom Rebbau müssen meine Untertanen Weib und Kind ernähren. Wegen der Winterkälte mußte man die Rebstöcke aushauen. Daher gab es wenig Wein. Bei dieser

Teuerung müssen sie das ganze Jahr hindurch das Brot kaufen. Sie sagen, es sei unmöglich, daß sie etwas kontribuieren könnten. Ich kann das, was ich von dem Markgraf zu Lehen trage und sein Eigentum ist, wegen der Armut der Untertanen nicht ausnützen und die Lehenzinsen nicht einbringen. Ich bitte deshalb meinen Schwager und Gevatter, meine Gemeinde bei dieser neuen Kontribution zu verschonen. Ich bitte, den mit nächster Post einkommenden Bericht der Gemeinde zu beachten. Wir sind arme Leut.

Die Adresse dieses Briefes lautet: Hammann von Offenburg, Landvogt, Landschreiber zu Rötteln und Christoph Leibfried, der Rechten Doktor, markgräfl. bad. Obristleutnant. Am 12. Juli erhält der Bärenfelser von seinem Schwager folgenden Brief: Wir möchten von Herzensgrund nichts lieber wünschen, als daß sowohl die Untertanen in Grenzach und alle fürstl. Untertanen von dergleichen Auflagen möchten befreit sein. Weil aber nichts zu machen ist und der liebe Gott noch weiter mit seiner Zornrute anhalten tut, ist kein besseres Mittel, als mit Geduld sich seiner väterlichen Züchtigung zu unterwerfen und der tröstlichen Hoffnung und Zuversicht zu leben, daß er auf unser aller Bitten und Flehen einmal solch beschwerlichem Kriegswesen ein Ende macht und den lieben Frieden erscheinen läßt. Wenn man nicht will, sich total ruinieren zu lassen und ins äußerste Verderben zu geraten, so muß man alle Mittel und Wege bedacht sein, wie größerem Unheil möge begegnet werden. Nun aber findet sich ebenso große, ja bei den meisten Untertanen dieser Herrschaft viel größere Armut als bei denen in Grenzach, welche bisher mit der Kontribution ganz leidendlich gehalten worden sind. Die allergeringste Gemeinde dieser Herrschaft ist mehr als doppelt belegt worden als Grenzach. Es ist eine allgemeine Beschwerde, deshalb soll man sie billig insgemein helfen tragen, und es soll sich niemand davon entziehen. Und wenn des Schwagers und Gevatters Untertanen zu Grenzach die Kontribution deshalb beschwerlich fallen will, weil es mit dem Weinwachs, daraus die meisten ihre Nahrung und ihren Unterhalt haben, dieses Jahr fehlen tut, so haben andere Gemeinden dieser Herrschaft auch nicht weniger andere Beschwerden und Verlegenheiten, besonders sie heuer an Hab und Gut ganz ausgezogen worden sind. Sie beklagen sich darüber und führen über die Kontributionen höchste Beschwerde, doch müssen sie, um größeren Übeln und Unheil zu begegnen, das Äußerste tun. Die Untertanen in Grenzach sollen sich über die Kontribution nicht beschweren und ihren Teil leisten. Sie könnten sonst andere Ungelegenheiten erleiden, die ihnen zustoßen könnten. Der Ort Grenzach ist den kaiserlichen Offizieren nicht unbekannt. Sie werden durch andere Mittel die Kontributionen daselbst zu suchen, sich zu helfen wissen. Wie beschwerlich das den Grenzachern fallen würde, ist leicht zu erraten. Eine wöchentliche Kontribution ist doch leichter. Daß die Lehensuntertanen von Grenzach von aller Kriegskontribution freigelassen würden, möchten wir ihnen von unserer Person wohl gönnen, aber ohne expressen Befehl von oben will uns nicht zustehen, sie davon auszunehmen.

Am 17. November 1717 schreibt der Rechtsrat Johann Georg Stallp von Lörrach an den Markgrafen: Ich habe mich mit einem Bürger von hier nach Inzlingen begeben und habe der dortigen Gemeinde den von 1690—97 ihr angesetzten Rest mit 1537 Gulden 48 Kreuzer für die Kriegskontributions-, Verpflegungs- und Landkostengelder nochmals abgefordert. Die Gemeinde erklärte, sie sei nichts schuldig. Es ist nicht die geringste Aussicht, das Geld zu erhalten. Ich habe auch die in gleicher Sache bestehende Summe von 4030 Gulden 52 Kreuzer bei anderen österr. Untertanen, bei verschiedenen basler Bürgern und Adeligen gefordert, aber alles umsonst. Ich bitte um Weisung, wie ich mich in dieser Angelegenheit verhalten soll. Die Inzlinger haben geschrieben, daß sie Österreicher seien seit 1622.

Am 1. Januar 1736 fragt das Ratskollegium in Rötteln an, was es mit den unter Grenzach nachführenden (Ausständen) gar alten auf österreichischen Untertanen, Adeligen und Klöster haftenden Schatzungsgeldern sei. Das Ratskollegium erhält den Bericht: Am 8. September 1728 hatte Johann Georg Stallp zur Rechnung 1728 bemerkt, daß von gar alten Rechnungsausständen in der Herrschaft Rötteln und der Landgrafschaft Sausenberg noch immer solche ausstehen: Von österr. Untertanen 2136 Gulden 19 $\frac{1}{5}$ Kreuzer, von Baslern 1357 Gulden 3 Kreuzer, von Adeligen und Klöstern 461 Gulden 26 Kreuzer = 3956 Gulden 49 $\frac{1}{5}$ Kreuzer. Es ist aber schon vor eadem Jahr berichtet worden, daß auf Zahlung keine Hoffnung mehr sei. Zu diesen Posten habe Leutrum die Notiz gemacht, daß diese Ausstände nicht mehr eingebracht werden könnten. Es gäbe nur Prozesse und Unkosten. Dieser Posten sollte in Abgang geschrieben werden.

Am 1. Mai 1728 hatten die Grenzacher Jakob Hertzog, Stabhalter, Max Männli, Peter Blubacher und Ludwig Reinhardt erklärt, daß sie nicht bezahlen könnten und sie wüßten nicht, woher sie für diese Ausstände das Geld einbringen sollten. Das fürstl. Ratskollegium beantragte am 17. Juli 1733, daß die Rückstände aus der Rechnung entfernt werden sollen. Am 20. Juli 1733 wurde dieser Beschluß nach Rötteln gegeben und damit diese Kriegsschulden aus der Welt geschafft (G.L.A. Spezialakten Grenzach Conv. 9).

Am 5. Dezember 1726 wird in einem Schreiben des Markgrafen an die Basler hervorgehoben, daß die Bettinger trotz langwährenden Kriegsbeschwerden immer wieder zur Zahlung der Schatzung für ihre Güter auf der Gemarkung Grenzach angehalten worden seien. Die Basler erwidern, daß die Grenzacher in den vergangenen Kriegen bei feindlichen Einfällen mit ihrer fahrenden Habe nach Bettingen geflüchtet seien. Daher sei es zur Gewohnheit geworden, daß man den Bettingern die Abgaben als Ersatz erlassen hätte. Übrigen hätten die Bettinger und auch andere, die Güter in Grenzach haben, dieselben über Gebühr bezahlen müssen. Das sei auch ein Grund, die Kriegsabgaben zu erlassen.

Wir möchten hier noch einige Nachrichten anfügen aus der Zeit der franz. Revolution und der damit zusammenhängenden Kriegereignisse.

Am 30. September 1790 bittet der Hofrat Reinhardt zu Lörrach den Geheimrat von Edelsheim um Verhaftungsbefehle in folgender Sache: Vor ungefähr 8 Tagen haben sich nach und nach 30—40 Fremde in Grenzach eingefunden, welche angegeben haben, daß sie von Colmar seien und wegen verübter Gewalttätigkeit gegen ihre Obrigkeit sich schnell von da hätten entfernen müssen. Sie wollten sich, bis sie wieder zurückkehren dürften, in Grenzach aufhalten und dort mit ihrem Geld leben. Nach einer weiteren Anzeige sei ein großer Teil derselben nach Rheinfeldern und anderswohin gegangen. Durch einen glaubwürdigen Mann aus Basel sei zu vernehmen gewesen, daß diese Fremden, ehe sie nach Grenzach gekommen, in Basel sich aufgehalten hätten. Dort hätten sie truppweise zu 8 und 10 Mann, größtentheil sich bewaffnet eingefunden und für den Grafen Ardois zu werben angefangen. Als aber der Kommandant zu Hüningen darauf aufmerksam geworden sei, hätten sie Basel verlassen müssen. Man mache darauf aufmerksam, daß es in Grenzach keine, als die mit höchster Erlaubnis dort bestehende könig-sardinische Werbung zu dulden sei. Deswegen sei den Vorgesetzten zu Grenzach die gemessene Weisung zu erteilen: Wenn andere Werber sich dort einfinden oder jene Fremden auf Werbung oder sonst sträflichen Absichten Grenzach betreten würden, solche alsbald zu arretieren und davon die Anzeige an das Oberamt zu machen, um, wenn nötig, weitere Vorkehrungen zu treffen. Die Ortsvorgesetzten und die öffentliche Landespolizeiaufsicht müsse auf das Tun und Lassen derartiger Personen genau achtgeben, ob jemand sich einer unerlaubten Werbung oder anderer strafwürdiger Absichten sich verdächtig mache.

Am 5. Januar erstattet das Amt Rötteln Bericht an den Markgrafen, wegen der Franzosen, welche sich in Grenzach eingefunden und dort ihre Anhänger zur Bewirkung einer Gegenrevolution zu versammeln gesucht haben. Das Schreiben ist von Hofrat Reinhardt. Auf den Befehl, welcher wegen der Fremden vom Geheimen Rat ergangen ist, haben wir für das Beste gehalten, den Folgen, welche der Aufenthalt dieser Fremden in Grenzach zum Nachteil hiesigen Landes haben könnte, dadurch mit einemmal vorzubeugen, daß wir sie angewiesen haben, diesen Ort auf der Stelle zu verlassen. Dieses ist auch von den meisten gestern geschehen und wird nach unserer weiteren Verfügung von den übrigen heute ins Werk gesetzt. Manche haben ihres Gepäckes wegen und wegen der Wirtsrechnung gestern noch nicht abreisen können. Alle diejenigen, welche von ihrer Partei sind, haben bereits in Frankreich Anweisung erhalten, sich in hiesiger Gegend einzufinden. Es stand also nicht mehr in der Gewalt derjenigen, welche vorausgegangen waren, die übrigen zurückzuhalten oder ihnen einen anderen Sammelplatz anzuweisen. Aus eben diesem Grunde wird es nicht zu vermeiden sein, daß sich von diesen Leuten in Frankreich, die in der Meinung sind, ihre Freunde in hiesiger Gegend zu finden, noch viele in Grenzach sich einfinden werden. Wir haben aber den Wirt und die Vorgesetzten angewiesen, keinen derselben länger als über Mittag oder über Nacht zu beherbergen. Auch haben wir nach Anlei-

tung des fürstl. Befehls sämtlichen Ortsvorgesetzten aufgegeben, auf alle Fremden, die sich im Lande einfinden und besonders auf die, die von jenseits des Rheins herkommen, ein wachsames Auge zu haben. Den Wirten sei vor allem bekannt zu machen, wenn sie etwas Verdächtiges bemerken oder Fremde sich über 3mal 24 Stunden bei ihnen verweilen sollten, daß sie beim Oberamt Anzeige machen. Den übrigen Landeseinwohnern, die keine Wirte sind, haben wir ernstlich aufgegeben, ohne Wissen der Ortsvorgesetzten gar keine Fremden bei sich aufzunehmen und im Falle der Not, wenn eine Aufnahme erfolgen müßte, unverzüglich Anzeige zu machen. Von dem damaligen Vorfall in Grenzach haben wir seit unserer Anzeige nichts weiter in Erfahrung gebracht, als daß die Fremden, welche wir von dort wegweisen haben, ihren Weg über den Rhein, vermutlich in die Schweiz, genommen haben, und daß sie, allen Nachrichten zufolge, die nämlichen sind, denen in Basel der Aufenthalt versagt wurde. Man hat dort wie hier es bedenklich gefunden durch Begünstigung ihrer Absichten die dermalige Regierung in Frankreich zu reizen. Unter ihnen scheint auch der aus dem Elsaß vertriebene Graf Motjoy zu sein, der mir (Reinhardt) die in Grenzach gewesenen Fremden schriftlich empfohlen und letzten Samstag in eben dieser Absicht ein Schreiben an Eure Durchlaucht auf hiesiger Post abgegeben hat (G.L.A. Spezialakten Grenzach Conv. 6).

Am 6. März 1805 schreibt Pfarrer Johann Adam Stuber an den Fürsten: Am 24. Oktober 1796 erfuhr mein Haus, damals zu Obereggenen, bei der Retirade die fürchterlichste Plünderung. Durch Flintenkolben und Bajonettstöße wurde ich mißhandelt. Seitdem fing meine Brust an zu leiden, daß der Schaden bisher durch die Ärzte nicht gänzlich behoben werden konnte. 1797 habe ich um die Pfarrei Grenzach angehalten und diese Pfarrstelle auch erhalten. Die ausgebrochene Revolution in der Schweiz samt deren Folgen, die ich freilich als Mensch nicht voraussehen konnte, versetzte mich aufs Neue in das äußerste Gedränge und vereitelte damit die beste Absicht meiner getroffenen Veränderung. Der bedeutendste Teil der Bewohner von Grenzach war französisch gesinnt. Meine öffentlichen und besonderen Ermahnungen von Vaterlandsliebe und -Treue fielen auf böse Herzen. 13 Monate lang mußte ich mir die Einquartierung alltäglich mit 3 Offizieren und Bedienten gefallen lassen. Die deswegen ergangenen Gegenvorstellungen und Befehle des Amtes Rötteln wurden zum Teil unterdrückt und auf den Boden geworfen. Ich wurde in der Karwoche auf Anstiften der Vorgesetzten durch die Franzosen nachts um 1 Uhr in Requisition genommen. Unter den 7 hier verlebten Herbstern ist auch der letzte Segen rauh ausgefallen. Die übrige Zeit mußte ich den Tagelöhnern, die hier sehr kostbar zu halten sind, den Weinerlös sozusagen abkaufen und anno 1799 habe ich in den Pfarr-Reben, welche im Maß 1 Juchert und 42 Ruten betragen, nur 5 Maß gemacht. In den Jahren, da der Wein teuer war, mußte ich ein Ohmfaß, mit Wein gefüllt, an die Franzosen abgeben. (G.L.A. Spezialakten Grenzach, Conv. 6).

Aus Akten im Gemeindearchiv Grenzach Rubr. IX Militär- und Kriegssachen, Kriegskostenrechnungen aus den Kriegszeiten 1792—1815, erfahren wir interessante Einzelheiten über diese Leidenszeit.

Rechnung der Gemeinde Grenzach über diejenigen Einnahmen und Ausgaben, welche die hiesige Gemeinde wegen dem Militär gehabt und von dem Gemeindegeldnehmer Johann Hartmann, bürgerlicher Einwohner dahier, verrechnet wurde. De anno 1792 Einnahmegeld: Im Anfang, als am 1. August 1792 Militär hierher gekommen, wurde der von demselben gefallene Schlafkreuzer nicht unter die Bürgerschaft ausgeteilt, sondern zu denjenigen Ausgaben, welche die Gemeinde mit dem Militär hatte, zurückbehalten und verwendet: Anno 1792 am 1. August wurde von 7 Kürassieren, welche sich 31 Tage dahier aufgehalten, der Schlafkreuzer bezahlt zu 1 Kreuzer für den Mann = 397 Kreuzer.

Am 16. August wurde für 7 Kürassiere, welche 10 Tage dahier einquartiert gewesen, der Schlafkreuzer bezahlt = 1 Gulden 13 Kreuzer.

Am 22. Oktober wurde für 38 Mann Kürassiere der Schlafkreuzer bezahlt mit 6 Gulden 46 Kreuzer.

Am 15. Dezember wurde ebenfalls für 38 Mann der Schlafkreuzer bezahlt mit 6 Gulden 46 Kreuzer.

Nachstehende Personen, welche keine Soldaten im Quartier hatten, mußten in die Gemeinde bezahlen 26 Gulden 9 Kreuzer. Für 1 Wohnperson 7 Kreuzer.

Herr Burkard von Basel, welcher Eigentümer von dem sog. Schlöble außerhalb Grenzach gegen Basel zu wohnt, mußte, weil er keine Soldaten im Quartier haben und erhalten durfte, an die Gemeinde bezahlen vom 1. August 1792 bis 26. März 1793 = 69 Gulden 46 Kreuzer.

Am 27. März 1793 wurde aus Dung erlöst 2 Gulden 24 Kreuzer. Johannes Blubacher zahlt für Kerzen 10 Kreuzer. Michael Hütters Wittib und Jakob Örtlin, welche um Kommiss in Lörrach abzuholen, über Hagenbach fahren sollten, erhielten, weil sie damit einen ganzen Tag versäumen mußten, 15 Solidi ausbezahlt = 36 Kreuzer. Nachher wurde ihnen aber erlaubt, durch Riehen zu fahren. Sie mußten deswegen diese 36 Kreuzer wieder zurückgeben. Summe der Einnahmegelder 110 Gulden 17 Kreuzer.

Ausgabegeld für erkaufte Kerzen und Öl:

Friedrich Peter Kornkauf erhält 65½ Pfund Kerzen zu 18 und 20 Kreuzer = 21 Gulden 64 Kreuzer.

Herr Bulacher von Basel erhält 84 Pfund Kerzen in verschiedenen Preisen = 25 Gulden 32 Kreuzer. Aufschlag 45 Kreuzer, macht 26 Gulden 17 Kreuzer.

Ochsenwirt Stolz dahier erhält für Kerzen, die er einem im Quartier gehaltenen Oberleutnant abgegeben, 44 Kreuzer.

Herr Burkard in Bexdorf zur Sonnen in Basel wurde für Öl bezahlt 19 Gulden 22 Kreuzer. Aufgeld 35 Kreuzer = 19 Gulden 57 Kreuzer.

Jakob Friedrich Hartmann erhielt für 1 Maß Öl 48 Kreuzer.

Christian Gerischers Wittib erhielt für 2 Maß Öl 1 Gulden 48 Kreuzer.

Jakob Steiner erhielt für 3 Schoppen Öl für Kürassierreiter 36 Kreuzer.

Jakob Braun erhielt für Öl, so die Kürassiere verbraucht, 1 Pfund 15 Solidi 10 Denare = 1 Gulden 26 Kreuzer.

Herr Bulacher von Basel erhielt für 23 Pfund Kerzen 16 Gulden 52 Kreuzer. Aufgeld 30 Kreuzer = 17 Gulden 22 Kreuzer. Dem Ochsenwirt Stolz dahier wurden für Lichter bezahlt 2 Solidi oder 4 Kreuzer 4 Denare.

Für Papier:

Für 2 Rieß Papier legte der Gemeindegeldnehmer aus: 6 Gulden 22 Kreuzer.

Für Papier und Reißblei 1 Gulden 19 Kreuzer 3 Denare.

Für Einquartierung:

Jakob Braun für Einquartierung von Pferden in seinem Stall 1 Gulden.

Jakob Braun für Einquartierung von 3 Pferden 35 Tag in seinem Stall 2 Gulden 9 Kreuzer.

Des Pfarrers Sanders Frau, Wittib, hat einen Korporal 11 Tage im Quartier gehabt und dafür erhalten 22 Kreuzer. Pro Tag 2 Kreuzer.

Jakob Friedrich Hartmann hat einen Fähnrich und einen Wachtmeister im Quartier gehabt und für Lichter erhalten 1 Gulden 55 Kreuzer.

Ochsenwirt Stolz hat einen Leutnant samt Bedienten im Quartier gehabt und dafür erhalten samt Lichter = 1 Gulden 20 Kreuzer. Wegen Einquartierung eines Korporals erhielt er 9 Solidi 2 Denare oder 22 Kreuzer.

Konrad Haberer hat wegen Einquartierung eines Kürassierreiters 14 Solidi 2 Denare oder 34 Kreuzer erhalten.

Friedrich Bankeder erhielt wegen Einquartierung Schlafgeld = 1 Gulden 48 Kreuzer.

Vogt Kornkauf erhielt wegen Einquartierung für 349 Tage Schlafgeld = 5 Gulden 49 Kreuzer.

Jakob Friedrich Hartmann erhielt wegen Einquartierung von 2 Kürassieren 14 Tage = 28 Kreuzer.

Dem Jakob Steiner wurden wegen der Kürassierpferde, die er im Stall hatte und für einige Mann im Quartier bezahlt = 1 Gulden 15 Kreuzer.

Friedrich Steiners Wittib erhielt wegen Einquartierung Schlafgeld = 25 Kreuzer.

Johann Jakob Guhl wurde wegen Einquartierung an Schlafgeld bezahlt = 1 Gulden 24 Kreuzer.

Jakob Tscherden erhielt Schlafgeld wegen der Einquartierung eines Kürassiers = 24 Kreuzer.

Ludwig Naber erhielt wegen Einquartierung eines Kürassierreiters = 48 Kreuzer.

Wir bringen von diesen Quartiereinträgen nur noch die wichtigsten.

Jakob Lieni hat ein Kürassier 22 Tage im Quartier gehabt und dafür und für eine Scheibe = 24 Kreuzer erhalten.

Johann Martin Leiniger erhielt wegen Einquartierung an Schlafgeld und für 7 Scheiben = 1 Gulden 34 Kreuzer.

Dem Jakob Plattner wurde von dem allhier einquartiert gewesenen Freichoristen ein Schwein gestohlen. Als Entschädigung wurde ihm bezahlt = 2 Gulden 45 Kreuzer.

Jakob Richter hat einen kranken Soldaten im Quartier gehabt. Er erhält dafür und für das Brot = 24 Kreuzer.

Anna Maria Gerischerin wurde für $\frac{1}{4}$ Pfund Pulver, das zur Sprengung einiger Eichbäume gebraucht wurde, bezahlt 4 Solidi oder 9 Kreuzer 3 Denare.

Für Gerätschaften und deren Unterhaltung:

Johannes Scheidt, Küfer, für einen Zuber binden = 12 Kreuzer.

Jakob Zeiß, Schmidt, für 2 Äxte = 1 Gulden 12 Kreuzer.

Vogt Kornkauf wurde von dem Militär eine Stallaterne zerbrochen = 20 Kreuzer.

Johannes Scheid für Binden eines Zubers = 2 Gulden 2 Kreuzer.

Zimmermann Johannes Hertzog hat zur Versägung dreier Eichbäume seine Waldsäge hergegeben = 36 Kreuzer. Derselbe hat zur Versägung von 4 Eichbäumen seine Säge hergegeben = 48 Kreuzer.

Johannes Scheid, Küfer, zur Bindung eines Zubers für die Soldaten = 2 Gulden 2 Kreuzer.

Johannes Hertzog, Zimmermann, hat seine Waldsäge zur Versägung dreier Eichbäume hergegeben = 36 Kreuzer.

Johann Friedrich Tievold, Schlosser, für verschiedene Arbeiten = 1 Gulden 12 Kreuzer 4 Denare.

Dem Gemeindegemeindefürner ein Zuber zum Tränken der Kürassierpferde = 13 Kreuzer.

Für erkaufte Stroh:

Fideli Peter von Möhlin erhielt für 140 Stück Strohwellen zu 7 Kreuzer = 17 Gulden 20 Kreuzer.

Fridolin Khin von Möhlin erhielt für 99 Strohwellen zu $7\frac{1}{2}$ Kreuzer = 15 Pfund 9 Solidi $4\frac{1}{2}$ Denare oder 2 Gulden 22 Kreuzer $2\frac{1}{2}$ Denare.

Ausbesserungen:

Jakob Bentz, Glaser in Wihlen, erhält für Fenster auszubessern in des Jakob Örtlingers Haus = 36 Kreuzer. Vom Militär zerbrochen.

Glaser Johann Georg hat für Ausbesserungen der Fenster am Schulhaus, welche von den einquartierten Soldaten zerbrochen wurden, 1 Gulden 48 Kreuzer erhalten. Derselbe für Ausbesserungen der auf der Wachstube zerbrochenen Fenster = 56 Kreuzer.

Konrad Kiefer erhält für Ausbesserung eines Bauchhöfelins, welches von den Waschweibern zerbrochen wurde, 32 Kreuzer.

Jakob Benz, Glaser, für Ausbesserung der Fenster in der Wachstube = 48 Kreuzer.

Schreiner Luther hat einen Tisch auf der Wachstube, der vom Militär zerbrochen wurde, zurecht gemacht = 1 Gulden 36 Kreuzer.

Lattnägel für Roßkrippen, für eine Futterbahre und Sprengel (Seil) = 1 Gulden 24 Kreuzer.

Zimmermann Hannes Hertzog für eine Krippe zu machen für die Kürassierpferde 18 Kreuzer.

Eine Bahre und Sprengel für die Kürassierpferde dem Wagner = 1 Gulden 26 Kreuzer 2 Denare.

Dem Maurer Johannes Kiefer für Ausbesserungen der Stallungen 45 Kreuzer.

Josef Burger, Nagelschmied, für Nägel = 48 Kreuzer.

Zimmermann Caspar Hertzog für Ausbesserung einer Krippe in des Konrad Haberers Stall (Betrag?).

Fuhrlohn:

Der Vogt Hartmann hat einen Oberleutnant von hier nach Angst führen müssen = 36 Kreuzer.

Wilhelm Sieglin mußte eine Soldatenfrau von hier nach Angst führen = 36 Kreuzer.

Ochsenwirt Stolz von hier hat 9 kranken Soldaten 3 Tag lang Suppen und Gemüse gegeben und dafür je 3 Kreuzer täglich erhalten = 1 Gulden 48 Kreuzer.

Am 15. September 1792 wurde für 13 Mann, welche mit 6 Wagen Heu und Haber nach Schliengen fuhren und 2 Tag lang von Haus weg bleiben mußten, an Zehrung bezahlt = 14 Gulden 18 Kreuzer 2 Denare.

Am 20. September 1792 mußten mit 4 Wagen für das kk. Militär Heu von Lörrach nach Auggen geführt werden. Bei jedem Wagen waren 2 Mann und ein Obmann, also 9 Mann, und für diese wurde für 2 Tage an Zehrung bezahlt = 14 Pfund 5 Solidi = 11 Gulden 24 Kreuzer.

Am 24. September 1792 haben 2 Mann mit 2 Wagen Früchte von Lörrach nach Rheinfeldern führen müssen und es wurde ihnen an Zehrung bezahlt = 1 Gulden.

2 Mann von hier haben am 26. September 1792 mit einem Wagen Bagage vom kk. Militär von Lörrach nach Hülhelheim führen müssen und haben 2 Tage damit versäumen müssen, Sie erhielten 2 Gulden 24 Kreuzer.

Am 26. September 1792 mußten wiederum 2 Mann mit einem Wagen von Lörach nach Istein fahren, um Bagage zu führen. Zehrung = 1 Gulden 12 Kreuzer.

Am 16. Oktober 1792 mußten 20 Mann von abends 6 Uhr bis morgens 7 Uhr bei Weil auf dem Friedlinger Feld die Schanzen helfen machen und es wurde ihnen zum Lebensunterhalt an Geld gegeben = 4 Gulden 8 Kreuzer.

Am 26. Oktober 1792 mußten wiederum 20 Mann von hier nach Weil auf das Friedlinger Feld zum Schanzen und es wurde ihnen bezahlt = 3 Gulden.

Den 11. und 12. Mai 1793 mußten mehrere Fuhren von Rheinfeldern nach Binzen, von Rheinfeldern nach Grenzach und wiederum von Grenzach nach Binzen fahren und es wurde ihnen an Zehrung bezahlt = 12 Pfund 7 Solidi = 9 Gulden 56 Kreuzer 4 Denare.

Caspar Hertzog von Grenzach, Zimmermann, hat wegen Beaugenscheinung und Schätzung der Palisaden (Schutzwand aus Holz) erhalten = 12 Kreuzer.

Am 28. November 1792 wurden in Rheinfeldern für 29 Pfund Stroh 10 Kreuzer Brückenzoll bezahlt. (Band I.)

Rechnung von dem hiesigen Gemeindeführer Jakob Tscherter: Die Einnahmen und Ausgaben, so er im Betreff des hier einquartierten kk. Militärs im Namen hiesiger Gemeinde gehabt hat. Vom 21. Februar 1795 — 31. Juli 1796.

Überschuß von der letzten Rechnung, die mein Amtsvorfahre Johannes Hartmann gehabt hat = 108 Gulden 13 Kreuzer 1 Denar. 13 Leute in Grenzach, die keine Soldaten im Quartier gehabt haben, müssen bezahlen im ganzen 47 Gulden 3 Kreuzer.

An Hauptmann Redeky $\frac{1}{4}$ Klafter Brennholz geliefert = 1 Gulden 30 Kreuzer.

Der von den Husarenpferden angefallene Dung wurde versteigert = 5 Gulden 53 Kreuzer.

Für Federn und Bleistift legte der Rechner aus 30 Kreuzer.

Für $2\frac{1}{2}$ Rieß Papier 9 Gulden 33 Kreuzer 1 Denar.

Vom 1. Februar 1795 — 15. Juli 1795 war hier kk. Militär einquartiert. Hier waren die Kompanien Redeky, Zetoritsch, Felner, Rosenfeld. Es lagen hier Infanterie. Niederste Zahl 36, mittlere Zahl 154, 238, 250, höchste Zahl 458 vom 23. September — 12. Oktober.

Die Zahl der Kavalleristen war 21, 34, 44, 54. Diese lagen hier vom 3. — 5. November.

In der Rechnung ist zur Feststellung der Auszahlung die Zahl der Tage der einzelnen hier liegenden Formationen mit der Zahl der einquartierten Mannschaften multipliziert. Das gibt vom 1. Februar — 15. Juli 1796 = 81 568 Mann. Das gibt jährliche Schätzung = 1 087 Gulden. Es trifft auf einen Gulden 75 $\frac{43}{1087}$ Mann.

In dieser Zeit haben kein Militär gehabt 13 Personen. Diese bezahlen 47 Gulden 3 Kreuzer.

Zum Beispiel muß der Hauptmann Bellerichard vom Schlöble für 359 Mann zu 2 Kreuzer bezahlen 8 Gulden 38 Kreuzer. (Band 2.)

Am 16. Februar 1799 wurde auf das Schreiben des kurfürstl. Oberamtes vom 12. Februar gemeldet:

1. Daß der Ort Grenzach im Jahre 1798 und 1799 mit Einquartierung franz. Truppen sehr belastet worden. Der franz. Oberst Ewers hat mit seinem Anhang mutwilligerweise beim Zielwirt Kornkauf auf die Gemeinde hin verzehrt 1700 Gulden. Für fremde Weine, Zucker usw. ging es wieder auf Gemeindegeldern 3300 Gulden. Gibt zusammen 5000 Gulden.

2. Der Ort Grenzach mußte für die einquartierten Soldaten und ihre Pferde genug Furge zuschaffen, wodurch die Einwohner in große Schulden geraten sind.

3. Zum großen Unglück kam nachher die Rationierungskanzlei hierher. Es währte über $1\frac{1}{2}$ Jahre. Die hiesige Gemeinde mußte täglich 6 Wartwagen in Bereitschaft halten, um die teils plassierten Soldaten, teils ihre Bündel weiter zu transportieren. In dieser Zeit sind allhier 96 640 Köpfe einquartiert gewesen. Und keiner zahlte einem Einwohner etwas. Die Franzosen haben nicht nur Grenzach in Armut, sondern in große Schuldenlast gebracht. Diesem Ort wurde eine Entschädigung für das Erlittene versprochen. Aber der Verspruch (Versprechen) wurde nicht gehalten. Deswegen glaubt die Gemeinde, daß ihr noch weitere Lasten nicht aufgebürdet werden könnten. Endlich haben die kurbadischen Jäger in der Zeit, wo sie da waren, Kosten verursacht. Die Bezahlung wurde versprochen. Ich muß noch bemerken, daß Grenzach fast all ihr Rindvieh durch die eingerissene Seuche, die durch das Fleisch der ungarischen Ochsen aus dem Lager hergebracht wurden, verloren hat. (Band 3.)

Grenzach. Auszug aus dem Einquartierungsregister, wieviel franz. Truppen hier gewesen seit 9. April 1799.

Vom 9. — 20. April 8 Kompanien Chasseure, die Kompanie zu 114 Mann. Offiziere 24, Musikanten 26.

Vom 22. — 28. April 1 Kompanie Grenadiere zu 63 Mann, 3 Offiziere.

Vom 20. — 22. April 19 Kompanien Grenadiere zu 70 Mann, 52 Offiziere 24 Musikanten.

22. April — 2. Mai 1 Kompanie Dragoner zu 70 Mann, 4 Offiziere.

24. Mai — 26. Mai 1 Kompanie Volontäre zu 86 Mann, 3 Offiziere.

2. Mai — 26. Mai 1 Kompanie Chasseure zu Pferd zu 75 Mann, 3 Offiziere vom 10. Regiment.

26. Mai — 24. Juli 1 Kompanie vom 5. Husarenregiment unter Oberst Ewers zu 70 Mann. 7 Offiziere 13 Musikanten.

Vom 16. Juni — 30. Juni 2 Kompanien Husaren vom 5. Regiment. Die Kompanie zu 70 Mann und 6 Offizieren.

Vom 24. Juni — 30. Juni 2 Kompanien Husaren zu 75 Mann und 11 Offizieren und 13 Musikanten.

Vom 1. Juli — 3. Juli 4 Kompanien Husaren vom 5. Regiment, die Kompanie zu 75 Mann, 17 Offiziere, 13 Musikanten und täglich 4 Mann Ordonanz.

Vom 3. Juli — 18. Juli 4 Kompanien Husaren vom 5. Regiment, die Kompanie zu 75 Mann, 17 Offiziere, 13 Musikanten. Täglich 4 Mann Ordonanz

Vom 8. Juli — 26. Juli 1 Kompanie Infanterie von der 84. Halbbrigade zu 86 Mann, 2 Offiziere.

Vom 18. Juli — 31. Juli 4 Kompanien Husaren vom 5. Regiment. Die Kompanie zu 85 Mann, 17 Offiziere, 13 Musikanten und täglich 4 Mann Ordonanz.

Vom 26. Juli — 31. Juli 27 Mann Karabiniere.

Vom 1. August — 2. August 4 Kompanien Husaren vom 5. Regiment Die Kompanie zu 70 Mann, 17 Offiziere, 13 Musikanten und täglich 4 Mann Ordonanz.

Vom 2. — 10. August 27 Mann Infanterie von der 23. Halbbrigade.

Vom 10. — 12. August 20 Mann Infanterie.

Vom 12. — 31. August 30 Mann Infanterie und 1 Offizier.

Vom 16. — 29. August 4 Kompanien vom 11. Chasseurregiment, die Kompanie zu 60 Mann, 16 Offiziere.

Vom 29. August — 13. September 3 Kompanien vom 5. Husarenregiment die Kompanie zu 70 Mann, 13 Offiziere und 13 Musikanten.

31. August 4 Kompanien Chasseure vom 11. Regiment zu Pferde, die Kompanie zu 60 Mann und 16 Offiziere.

Vom 1. — 24. Sept. 4 Kompanien Chasseure vom 11. Regiment, die Kompanie zu 60 Mann und 16 Offiziere.

Vom 9. — 30. Sept. 25 Musikanten vom 14. Chasseurregiment zu Fuß

Vom 11. — 18. Sept. 29 Mann Karabiniere und 1 Offizier.

Vom 18. — 27. Sept. 62 Mann Karabiniere und 3 Offiziere.

Vom 24. — 28. Sept. 1 Kompanie Chasseure zu Pferde vom 11. Regiment. die Kompanie zu 24 Mann und 8 Offiziere.

Vom 28. — 30. Sept. 2 Kompanien vom obigen Chasseurregiment, die Kompanie zu 50 Mann und 8 Offiziere.

Vom 27. — 30. Sept. 1 Kompanie Infanterie, die Kompanie zu 80 Mann und 4 Offiziere.

30. Sept. 2 Kompanien von der 1. Halbbrigade, die Kompanie zu 65 Mann und 3 Offiziere.

Vom 1. — 31. Okt. 50 Mann Infanterie von der 1. Halbbrigade und 1 Offizier.

Vom 1. — 31. Okt. 2 Kompanien Chasseure vom 11. Regiment, die Kompanie zu 50 Mann und 8 Offiziere.

Vom 4. — 31. Okt. 2 Kompanien Chasseure vom 11. Regiment, die Kompanie zu 60 Mann und 3 Offiziere.

Vom 4. — 31. Okt. 1 Obrist und 2 Zahlmeister samt aller Zubehörde von der 1. Halbbrigade = zusammen 49 Mann.

Vom 1. — 30. Nov. 50 Mann Infanterie von der 1. Halbbrigade und 1 Offizier.

Vom 1. — 30. Nov. 2 Kompanien Chasseure von dem 11. Regiment, die Kompanie zu 50 Mann und 8 Offiziere.

Vom 1. — 30. Nov. 1 Obrist und 2 Zahlmeister mit aller Zubehörde von der 1. Halbbrigade zusammen 94 Mann.

Vom 1. — 25. Dez. 1 Kompanie Infanterie 50 Mann stark von der 1. Halbbrigade und 1 Kapitän.

Vom 1. — 3. Dez. 4 Kompanien Husaren vom 5. Regiment, die Kompanie zu 75 Mann. Stabsoffizier und was zum Regiment gehört, 20 Offiziere und 13 Musikanten.

Vom 3. — 31. Dez. 3 Kompanien Husaren vom 5. Regiment, die Kompanie zu 72 Mann, 17 Offiziere und 13 Musikanten.

Vom 1. — 31. Dez. Ordonanzen, welche aus anderen Orten in Grenzach ganz unterhalten werden mußten, täglich 5 Mann.

Vom 5. — 31. Dez. 1 Kompanie Infanterie von der 100. Halbbrigade, die Kompanie zu 53 Mann und 1 Offizier.

Am 31. Dez. eingerückt 1 Kompanie Grenadiere von der 100. Halbbrigade, die Kompanie zu 86 Mann und 3 Offiziere.

Vom 1. — 8. Januar 1800 1 Kompanie von der 100. Halbbrigade 86 Mann und 3 Offiziere.

Vom 6. — 11. Januar 1 Kompanie zu 83 Mann, 3 Offiziere und 2 Weiber.

Vom 10. — 13. Januar Grenadiere von der 23. Halbbrigade 1 Kompanie zu 90 Mann und 3 Offizieren.

Vom 13. — 15. Januar 1 Kompanie von der 23. Halbbrigade zu 83 Mann und 3 Offiziere.

Vom 14. — 15. Januar 60 Mann Rekruten, 2 Offiziere.

Vom 15. — 20. Januar 1 Kompanie Grenadiere von der 23. Halbbrigade, die Kompanie zu 113 Mann und 4 Offiziere.

Vom 20. Januar — 1. Februar 1 Kompanie von der 23. Halbbrigade, Grenadiere 113 Mann und 4 Offiziere.

1. Februar 3 Kompanien Husaren vom 5. Regiment. Die Kompanie zu 71 Mann, 18 Offiziere, Ordonanzen täglich 5 Mann.

Vom 30. Januar — 1. Februar 12 Musikanten.

Vom 1. — 9. Febr. 3 Kompanien vom Husarenregiment. Die Kompanie zu 71 Mann, 18 Offiziere, 12 Musikanten, 6 Ordonanzen.

Am 9. Febr. eingerückt 3 Kompanien Dragoner vom 17. Regiment, die Kompanie zu 55 Mann, Offiziere 14, Musikanten 17.

Vom 1. — 11. Febr. 1 Kompanie zu 116 Mann, 4 Offiziere.

Am 10. Febr. eingerückt 1 Kompanie Grenadiere von der 7. Halbbrigade 4 Offiziere mit der Frau.

Am 1. März eingerückt eine Kompanie Grenadiere von der 46. Halbbrigade zu 76 Mann, 3 Offiziere.

Vom 9. Febr. — 7. April 3 Kompanien Dragoner zu je 55 Mann, Offiziere 14, Musikanten 17, Bediente 16.

Am 7. April eingerückt 4 Kompanien Chasseure vom 11. Regiment, die Kompanie zu 63 Mann, 18 Offiziere.

Am 10. April eingerückt 2 Kompanien Chasseure, je Gemeinde und Bediente 65 Mann, 10 Offiziere.

Am 18. April eingerückt 1 Kompanie Grenadiere von der 57. Halbbrigade Gemeine 96 Mann, 4 Offiziere.

Am 21. April 5 Kompanien Chasseure zu Fuß, die Kompanie zu 80 Mann. Oberst und Offiziere 20. Sie blieben bis zum 22. 4.

Am 22. April eingerückt 3 Kompanien Volontäre der 57. Halbbrigade, die Kompanie zu 96 Mann, 8 Offiziere.

Vom 8. — 25. April 1 Kompanie von der 57. Halbbrigade 96 Mann, 4 Offiziere.

Am 25. April eingerückt 4 Kompanien Chasseure vom 11. Regiment, Gemeine und Bediente je Kompanie 60 Mann, 10 Offiziere.

Vom 10. — 27. April eingerückt 2 Kompanien Chasseure vom 11. Regiment, die Kompanie zu 65 Mann, Offiziere und Oberst 10.

Vom 22. — 26. April eingerückt 3 Kompanien Volontäre von der 57. Halbbrigade zu 56 Mann, 8 Offiziere.

Am 25. April eingerückt 4 Kompanien Chasseure, Gemeine und Bediente, die Kompanie zu 60 Mann, sie bleiben bis zum 27. April. Offiziere 10.

Am 26. — 27. April eingerückte Volontäre (Zahl nicht angegeben).

Vom 6. — 7. Mai eingerückt von 5 Regimentern gemeine Kavallerie, Offiziere, Zahl nicht angegeben.

Vom 8. — 9. Mai eingerückt vom 8. Chasseurregiment, Offiziere, Zahl nicht angegeben.

Vom 9. — 10. Mai eingerückt vom 7. Regiment schwere Reiter, Offiziere, Zahl nicht angegeben.

Vom 10. Mai — 2. Juni gemeine Offiziere, Zahl nicht angegeben.

Vom 2. Juni — 10. Juli von der 103. Halbbrigade und vom 2. Dragoner- und 6. Kavallerieregiment, durchziehende Truppen, Zahl nicht angegeben.

Am 18. Juli Gemeine 68 Mann.

Vom 10. — 20. Juli eingerückt vom 23. Chasseurregiment und von der 103. Halbbrigade 18 Mann.

Am 21. Juni von der Leibgarde des General Mauro, gemeine 50 Mann, abmarschiert am 22. Juli.

Am 23. Juli eingerückt vom 2. Husarenregiment gemeine 80 Mann, 1 Offizier. Am 24. Juli abmarschiert.

Vom 20. — 28. Juli von der 103. Halbbrigade eine Wacht, gemeine 18 Mann.

Am 31. Juli eingerückt zum 11. Dragonerregiment, gemeine 68, 1 Offizier, abmarschiert am 1. August.

Am 4. August eingerückt vom 7. Artillerieregiment gemeine 49. Am 5. August abmarschiert.

Vom 5. August — 15. Januar 1801 von unterschiedlichen Brigaden und Regimentern gemeine 1200, Offiziere 411.

Am 1. Mai 1801 eingerückt Kanoniere zu Pferde, gemeine 148, Offiziere 4

Am 2. April eingerückt Schiffsleute 42.

Am 3. April eingerückt Infanterie, gemeine 355, Offiziere 12.

Am 4. April eingerückt Infanterie, gemeine 267, Offiziere 14.

Am 4. April eingerückt Husaren, gemeine 55, Offiziere 3.

Im Jahre 1799 haben die dahier einquartiert gewesenen franz. Soldaten, welche im hiesigen Wald auf Piquet gestanden, über das empfangene Brennholz noch weiteres Schadhafes abgehauen: 110 Eichen in verschiedener Größe, 99 Stück Kirschbäume in verschiedener Größe, 4 Stück Tannen, 130 Stück Föhren, 227 Stück Buchen. Dieses Holz ist geschätzt zu 1527 Gulden 30 Kreuzer.

Am 28. Januar 1801 berichtet der Förster Louis Holz: Hierbei ist noch anzuführen, daß noch viel junges Holz abgehauen worden ist, das aber in der Zeit nicht zu ästimieren ist, aber in der Länge der Zeit auch groß und nützlich gewachsen wäre und nicht für geringen Schaden erachtet werden kann (Band 4).

Grenzacher Kriegskostenrechnung, geführt durch den Gemeindschaffner Jakob Kieser dahier, von Georgi 1813 bis dahin 1914, also für 1813.

Nachdem die hiesige Einwohnerschaft durch die Kriegserlittenheiten außer Stand ist, weitere Lieferungen für das Militär zu leisten, wurde die hiesige Gemeinskasse zur Hilfe in Anspruch genommen und auf deren Rechnung alles dasjenige beigebracht, was von den Einwohnern selbst zu erhalten unmöglich war.

Alles dieses, und auch dasjenige, was der Gemeinskasse sonst an Kriegskosten aufgerechnet wurde, wird hinnach gehörig berechnet, und der Gesamtbetrag ist ein Vorschuß der Gemeinskasse, welche die Einwohnerschaft dieser zu ersetzen hat. Solche Gemeinskasse ist dem Rechner in der heurigen Gemeindsrechnung unter Vorschuß in Ausgabe gesetzt und wegen des Ersatzes ist unter Ersatzposten das Nötige angeführt. Die Summe aller Kriegsausgaben von Georgi 1813 bis Georgi 1814 beläuft sich auf 7495 Gulden 11 Kreuzer und zwar für Hafer und Spelz 2852 Gulden, für Heu 1742 Gulden 23 Kreuzer, für Stroh 317 Gulden 22 Kreuzer, für Holz 107

Gulden 15 Kreuzer, Frucht, Mehl und Brot 597 Gulden 58 $\frac{1}{2}$ Kreuzer, Fleisch, Gemüse und andere Lebensmittel 375 Gulden 27 Kreuzer, Spitalkosten 195 Gulden 17 Kreuzer. Requirierte Kleidungsstücke 29 Gulden 32 Kreuzer, Schanz- und Frongeschirr 24 Gulden 28 Kreuzer, Fruchtsäcke 61 Gulden 11 $\frac{1}{2}$ Kreuzer, Mehlfässer 12 Gulden 4 Kreuzer, Lichter 87 Gulden 12 Kreuzer, Fronden 199 Gulden 46 Kreuzer, verlorenes Vieh- und Fuhrgeschirr 400 Gulden, Etappen- und andere obrigkeitlich angesetzte Gelder 393 Gulden 29 Kreuzer.

Gebühren und Verwendung für Abwendung der Einquartierung 72 Gulden. Andere Ausgaben 17 Gulden 56 Kreuzer. Unter Haber und Spelz ist besonders zu erwähnen, Jakob Bordmann von Hagenbach 8 Malter zu 6 Gulden = 48 Gulden, Major Grether, Reinhard Vogelbach und Jud Wolf Levin, Lörrach, für 15 Malter zu 9 Gulden 30 Kreuzer = 141 Gulden 30 Kreuzer. Präsident Schlupp in Böttingen für 9 Malter 30 Gulden, Friedlin Rüttlin in Wihlen für 4 Malter 26 Gulden, Pfarrer Wickard von Hertzen für 10 Malter 70 Gulden, Jakob Trautmüller von Wihlen für 1 Malter 9 Gulden, Josef und Alois Wunderlin von Zainingen 41 Malter Spelz zu 7 Gulden 30 Kreuzer = 307 Gulden 30 Kreuzer, Michael Dietschin von Rheinfeldern für 20 Malter zu 7 Gulden 30 Kreuzer = 150 Gulden, Schwannwirt Käser von Schwörstatt für 15 Malter 3 $\frac{1}{2}$ zu 8 Gulden = 124 Gulden 40 Kreuzer.

Unter Heu ist zu bemerken: Bürgermeister Tanner von Schopfheim für 31 $\frac{1}{2}$ Ztr. Heu zu 2 Gulden 16 Kreuzer = 71 Gulden 24 Kreuzer. Jud Wolf Levin für 80 Ztr. zu 2 Gulden 24 Kreuzer = 192 Gulden. Leonhard Brändlin von Basel für 21 Ztr. = 51 Gulden 24 Kreuzer. Pfarrer Ringer von Grenzach für 6 Ztr. = 18 Gulden. Vogt Muggenfuß von Grenzach 62 Ztr. = 165 Gulden 20 Kreuzer. Zielwirt Kornkauf Wwe. 140 Ztr. = 374 Gulden 8 Kreuzer, Waldhornwirt Stumpp für 14 Ztr. = 37 Gulden 20 Kreuzer.

Unter Stroh ist zu bemerken: Simon Waldmeister von Möhlin für 144 Bund zu 11 $\frac{1}{2}$ Kreuzer = 29 Gulden 31 Kreuzer. Bürgermeister Tannerin in Schopfheim für 110 Bund = 14 Gulden 14 Kreuzer. Pfarrer Wickards von Hertzen Verlassenschaftsmasse für 32 Bund zu 11 Kreuzer = 5 Gulden 52 Kreuzer. Altvogt Blubacher in Grenzach für 6 Schäube (Strohwellen) = 1 Gulden 36 Kreuzer und 10 Bund Stroh 1 Gulden 20 Kreuzer = 2 Gulden 56 Kreuzer. Jakob Mory für 1 Schaub = 16 Kreuzer. Jakob Tscherder für 3 Schäube = 48 Kreuzer.

Holz: Förster Allmaier in Hagenbach für 6 Klafter, welche in die Feldbäckerei in Lörrach geliefert wurden = 48 Gulden 30 Kreuzer und Fuhrlohn 24 Gulden 30 Kreuzer = 73 Gulden. Zielwirt Kornkaufs Wwe. für 1 Klafter Holz und 100 Wellen = 8 Gulden.

Frucht, Mehl und Brot: Michael Breuer, Müller in Basel 6 Säcke Frucht gemahlen = 4 Gulden, Ochsenwirt Wunderlin in Grenzach für Brotbacken = 6 Gulden 36 Kreuzer, Johannes Lieni für 2 $\frac{1}{2}$ Sester Gerste = 2 Gulden

37 $\frac{1}{2}$ Kreuzer. Altvogt Konrad Haberer für 2 Malter Weizen 36 Gulden, 1 Malter Gerste 9 Gulden = 45 Gulden.

Fleisch, Gemüse und andere Lebensmittel: Besonders bemerkenswert sind die Einträge am 2. November. 1813 mußte durch die hiesige Bürgerschaft 1 Ztr. Fleisch ins Magazin nach Lörrach geliefert werden, welches in Lörrach verkauft wurde für 7 Kreuzer das Pfund = 11 Gulden 40 Kreuzer.

Herrn Geigi in Basel für 6 Ohm 4 Maß Branntwein 153 Gulden 29 Kreuzer, für Zoll 14 Kreuzer. Dem Krämer Beinmann für Branntwein = 3 Gulden 10 Kreuzer, für Salz = 15 Kreuzer. Dem Andreas Braun in Basel für Branntwein 64 Gulden, Dem Konrad Müller von Grenzach für 1 auf Anweisung der Vorgesetzten abgegebene Gans 1 Gulden 56 Kreuzer. Dem Vogt Muggenfuß in Grenzach an kranke Soldaten, welche wegen Mangel an Platz nicht einquartiert werden konnten, = 57 Gulden 58 Kreuzer. Für 49 Maß und 1 Saum Wein, welchen die Gemeinde lieferte, = 27 Gulden 36 Kreuzer.

Spitalkosten: Dem Imhof Mäng für 48 Stab nörtlinger Zeug zu Decken, welche in das Spital in Lörrach geliefert werden mußten = 72 Gulden 52 Kreuzer. Johann Heinrich Heidenwang in Basel für Packtuch zu Strohsäcken, welche in das Spital zu Lörrach geliefert werden mußten = 38 Gulden 26 Kreuzer. Dem Hafner Johannes Sütterlin von Kandern für ernes Kochgeschirr ins hiesige Spital = 30 Kreuzer. Dem Hafner Johannes Wezel in Kandern für Geschirr ins Spital = 1 Gulden. Baiermann von Grenzach für Kochgersten, Reis usw. ins hiesige Spital, ferner für dahin abgegebene Lichter = 6 Gulden 56 Kreuzer. Dem Vogt Muggenfuß für dürre Zwetschgen ins hiesige Spital = 1 Gulden 12 Kreuzer. Dem Chirurg Stein für ärztliche Bemühungen und abgegebene Arzneien = 4 Gulden 30 Kreuzer. Zielwirt Kornkaufs Wittib für abgegebene Lebensmittel ins grenzacher Spital = 67 Gulden 17 Kreuzer. Johannes Hartmann, Altvogt, für 2 $\frac{1}{2}$ Maß Öl ins Spital = 2 Gulden 30 Kreuzer. Heinrich Gissin für Nähfaden zu den Strohsäcken = 24 Gulden.

Requirierte Kleidungsstücke: Dem Herrn von Reichenstein in Inzlingen für eine Scherpe und Landsturmarmbinde = 9 Gulden 14 Kreuzer. Schuhmacher Scheidt für ein Paar Schuhe für die Landwehr = 2 Gulden 56 Kreuzer. Philipp Übel für ein Paar neue Schuhe = 3 Gulden.

Schanz- und Frongeschirr: Maurenmeister Rein in Lörrach für 46 Schaufel- und 45 Pickelstiele zu 8 Kreuzer = 12 Gulden 8 Kreuzer. Jakob Guhl für 1 Pickel = 1 Gulden. Hans Braun für 1 Schaufel 36 Kreuzer.

Fruchtsäcke: Salzsreiber Frey von Basel für 74 Stück Fruchtsäcke zu 16 Kreuzer = 19 Gulden 44 Kreuzer. Zielwirt Kornkaufs Wittib für 9 Stück = 8 Gulden. Salzsreiber Frey für 40 Stück = 10 Gulden 48 Kreuzer. Georg Kurz in Basel für Schnüre an die Säcke = 4 Kreuzer.

Mehlfässer: Johannes Öttlinger für 1 Stück = 16 Kreuzer. Altvogt Jakob Haberer für 2 Stück = 32 Kreuzer. Johann Friedrich Scheidt für Arbeit an den Fässern = 2 Gulden 40 Kreuzer.

Auf die Wachstuben und Schildwachen Lichte: Hieronymus Bulacher in Basel für 12 Pfund Lichte = 5 Gulden 12 Kreuzer. Derselbe für 6 Pfund = 2 Gulden 36 Kreuzer, derselbe für 4 Pfund = 1 Gulden 44 Kreuzer, derselbe für 3 Pfund = 1 Gulden 30 Kreuzer, derselbe für 4 Pfund = 1 Gulden 32 Kreuzer. Vogt Muggenfuß für 67 Pfund Lichte = 29 Gulden 6 Kreuzer. Vogt Muggenfuß für 75 Pfund = 32 Gulden 30 Kreuzer. Waldhornwirt Stumpf für 25 Pfund = 10 Gulden 50 Kreuzer.

Fronen: Josef Maier aus dem Württembergischen erhielt für Führung von 20 Ztr. Munition von Riehen aus bis Donaueschingen auf Akkord = 49 Gulden 14 Kreuzer. Fronverwalter Reichenbach für 1½ nach Stockach für die hiesige Gemeinde bestellte Wartwagen = 99 Gulden. Ulrich Rickbach vom Bäumlehof für Transportierung von 30 Malter Haber von Waldshut bis Lörrach = 38 Gulden 18 Kreuzer.

Verlorenes Vieh- und Fuhrgeschirr: Zielwirt Kornkaufs Wittib für 2 Pferde und Geschirr, welches bei einer ins Elsaß geleisteten Fron im Spätherbst 1813 vom russischen Militär gewalttätig mitgenommen wurde, nach gerichtlicher Taxation = 330 Gulden. Ludwig Pfunder, der auf gleiche Art um ein Pferd mit Geschirr und einen Wagen gekommen war, nach gerichtlicher Schätzung = 57 Gulden (österr. Militär).

Es wurde vom russischen Militär ein neues Wagenrad mit Gewalt gefordert, welches Altvogt Haberer gegen Wiederanschaffung eines anderen hergab. Das Ersatzrad kostete bei Wagner Merklin 3 Gulden.

Etappen- und andere obrigkeitlich angesetzte Gelder: Großherzogliche Obereinnehmerei an die Truppenverpflegungskosten des Main- und Tauberkreises = 30 Gulden 52 Kreuzer. An die für die Gemeinden des Amtsbezirks Lörrach für die Landwehr gelieferten Pferde muß die hiesige Gemeinde beim Amt bezahlen = 23 Gulden. An die Kosten für Landwehrtrainpferde am 2. Februar = 10 Gulden. Die hiesige Gemeinde mußte in das Magazin nach Lörrach einen Ochsen liefern, für welchen an Altvogt Haberer bezahlt wurde = 82 Gulden 30 Kreuzer. An die Unterstützung der verwundeten vaterländischen Krieger mußte die hiesige Gemeinde an das Bezirksamt in Lörrach entrichten = 5 Gulden 25 Kreuzer.

Gebühren und Verwendung zur Abwendung der Einquartierung: Die hiesigen Vorgesetzten hatten für die russische Sprache einen Dolmetscher mehrere Wochen angestellt und diesem bezahlt durch Vogt Muggenfuß = 47 Gulden. Für Wiederauffindung der dem Zielwirt Kornkauf fortgenommenen Pferde zur Abwendung der Einquartierung usw. wurden verwendet und durch Kornkauf bezahlt = 22 Gulden. Dem Advokat Specht in Lörrach für die Ablassung des mit dem Juden Wolf Levin in Lörrach auf Heulieferung abgeschlossenen Akkords = 2 Gulden. Einem Offizier Gebühr für Über-

setzung russischer Quittungen = 1 Gulden. Es wurde vom österreichischen Militär 30 Pfund Wagenschmiere verlangt = 8 Gulden. Dem Schmied Bangeter für abgegebenen Kohl = 9 Gulden 56 Kreuzer (Band 5).

Kriegskostenrechnungen, geführt durch den Gemeindefachmann Jakob Kiefer von Georgi 1813 bis Georgi 1814. Sämtliche Beilagen zu diesen Rechnungen.

In einer der Beilagen schreibt Alois Wunderlin von Zaingen, er habe 24 Säcke Spreu geliefert.

Am 13. Februar 1814 schreibt Vogt Muggenfuß an den Wunderlin in Zaingen: Lieber Freund! Da wir mit dem Korn schon wieder fertig sind, so ersuche ich Euch, wie möglich uns noch einen Wagen voll zu bringen. Wäre es, daß Ihr solches nicht bei Händen hättet, so wünschte ich, daß Ihr wenigstens 20 Säcke heut Nacht bringen möchtet, indem wir Einquartierung haben und solches brauchten. Geld wollen wir Euch, wann Ihr kommt, geben, Gruß und Freundschaft.

Unten steht noch: Auch etwas Spreu.

In einer Beilage vom 6. März 1815 heißt es: 16 Schaub Stroh zum Heubinden.

Bei diesen Beilagen ist ein Waagschein für Heu vom 31. Januar 1814 für die Gemeinde Grenzach. Der Zettel ist gedruckt: Ladung und Wagen zusammengezogen 31 Ztr. und 2 Quardt. Waggeld = 6 Batzen 3 Rappen. Bescheinigt Heuwaag vor dem Riehentor. Unten heißt es: Der leere Wagen bei obigem Fuder hat gewogen 10 Ztr. und 2 Quardt. Waaggeld 3 Batzen. Jenes Wagenrad wurde verlangt, als russisches Militär durch Grenzach zog.

Nach einer Beilage bestand jene Fuhr, die der Fuhrmann Josef Maier von Riehen nach Donaueschingen zu führen verakkordierte, aus Kugeln (Band 6).

Vogtei Grenzach. Auszug von dem Ausgleichsgeschäft über die Verpflegung der großherzoglichen Truppen im ehemaligen Wiesenkreis für den Feldzug der hohen Alliierten gegen Frankreich im Jahre 1815.

Die Vogtei hat zu fordern

1. Wegen Lieferung ins Magazin Lörrach Kochmehl 367 Pfund röttler Gewicht oder 328 Pfund wiener Gewicht, 1 Pfund zu 3 Portionen = 984 wiener Portionen zu 2 Kreuzer = 32 Gulden 48 Kreuzer.

2. a) In die Regie nach Binzen geliefert = nichts.

b) In die Regie nach Lörrach geliefert 947 Pfund Fleisch oder 1894 Portionen zu 5 Kreuzer = 157 Gulden 50 Kreuzer.

c) In das Magazin Lörrach an den durch Juden und Metzger gelieferten 444 Pfund oder 888 Portionen zu 5 Kreuzer = 74 Gulden.

d) In lebendigen Stücken nach Waldshut geliefert 132 Ztr. = nichts.

3. Backmehl oder Brot.

a) Backmehl 912 Pfund röttler oder 814 Pfund wiener Gewicht = 651 Portionen zu 7 Kreuzer = 75 Gulden 75 Kreuzer.

b) Brot 146 Laibe oder 292 Portionen zu 7 Kreuzer = 34 Gulden 4 Kreuzer.
4. Branntwein 1 Eimer 26 Maß, 1 Maß zu 16 Portionen = 1056 Portionen zu $2\frac{1}{2}$ Kreuzer = 44 Gulden.

5. Haber $225\frac{1}{4}$ oder $5\frac{3}{4}$ zu 16 Rationen = 710 Rationen zu 20 Kreuzer = 240 Gulden.

6. Heu in das Magazin

a) unter Verwaltung des Rats Ludin und des Handelsmanns Dietrich 5800 Pfund oder 580 Rationen zu 10 Kreuzer = 96 Gulden 40 Kreuzer.

b) unter Verwaltung des Herrn Steinmann, Geometer und des Kommissärs Dauer 6300 Pfund oder 630 Rationen zu 10 Kreuzer = 105 Gulden.

7. Stroh ins Magazin unter Aufsicht

a) des Rats Ludin und des Handelsmanns Dietrich 120 Pfund oder ein Bund zu 3 Rationen = 360 Rationen zu 3 Kreuzer = 18 Gulden

b) des Geometers Steinmann und des Kommissärs Daur 29 Pfund oder 87 Rationen zu 3 Kreuzer = 4 Gulden 21 Kreuzer.

Magazinlieferungen in Summa 882 Gulden 40 Kreuzer.

Wegen unmittelbarer Etappenverpflegung

1. Gemüserationen 6227 zu 2 Kreuzer = 207 Gulden 34 Kreuzer.

2. Fleischportionen 327 zu 5 Kreuzer = 27 Gulden 10 Kreuzer.

3. Brotrationen 326 und 4188 zu 7 Kreuzer = 38 Gulden 2 Kreuzer und 488 Gulden 36 Kreuzer.

4. Haberrationen 10 zu 20 Kreuzer = 3 Gulden 20 Kreuzer.

5. Heurationen 11 zu 10 Kreuzer = 1 Gulden 50 Kreuzer.

6. Stroh zu 3 Kreuzer = nichts.

Summe: 766 Gulden 32 Kreuzer.

Die Hauptforderung beträgt wegen Magazinlieferungen 882 Gulden 40 Kreuzer. Etappenverpflegung 766 Gulden 32 Kreuzer = zusammen 1649 Gulden 12 Kreuzer. Die Bezahlung erfolgte durch Naturalien, die in den Magazinen übriggeblieben waren oder durch Geld.

Im Nachtrag heißt es, wegen Lagerstroh für das österreichische Militär fallen auf das Amt Lörrach 4234 Rationen und von diesen auf die Gemeinde Grenzach 121 Rationen zu 3 Kreuzer = 6 Gulden 3 Kreuzer (Band 7).

Das evangelische Kirchenbuch als Geschichtsquelle

Das älteste Kirchenbuch von 1599—1631 enthält Tauf-, Ehe- und Sterbeeinträge. Es hat 75 Blätter, ist auf beiden Seiten beschrieben. Das Taufbuch enthält 12 Blätter, das Heiratsbuch, auf beiden Seiten beschrieben, 16 Blätter, dann 21 leere. Es folgt das Register der Abgestorbenen mit 26 Blättern, ebenfalls beiderseitig beschrieben. Länge 33 cm, Breite 10 cm, Papier.

Es ist auffallend, daß die Bärenfelder nur in wenigen Einträgen in diesem Kirchenbuch sich finden. Ihre Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen haben wohl meistens in Basel stattgefunden.

Wir bringen hier zuerst die Einträge über die Bärenfelder: Am 13. Dezember 1601 wurde getauft Veronika, Vater Melchior von Bärenfels, Mutter Margaretha von Schauenburg, Taufzeugen Freifrau Cordula von Eptingen und Veronika von Bärenfels. Am 1. Januar 1604 wurde getauft Hanibal, Vater Melchior von Bärenfels. Mutter Margaretha von Schauenburg, Taufzeugen: Leonhardt Elpß, Schultheiß in der großen Stadt Basel, item Emanuel Frey und die edle Jungfrau Eva von Andlau. Am 1. Januar 1618 wurde getauft Hans Jakob, Vater Wolf Dietrich von Landenperg, Mutter Judith von Bärenfels, Taufzeugen: Hartmann von Flachsland, Johann Friedrich Reichner, Stadtschreiber zu Basel, Jungfrau Veronika von Bärenfels. Am 4. Januar 1629 wurde getauft Helffried, Vater Johann Christoph von Kronneck, Mutter Frau Maximiliana von Scheyer, Taufzeugen: Hamman von Offenburg, Obristleutnant, Landvogt zu Rötteln, Hanibal von Bärenfels, Jungfrau Lucia von Bärenfels, Margaretha von Bärenfels geb. von Schauenburg. Am 3. September 1629 wurde getauft Ursula Margreth, Vater Hanibal von Bärenfels und Maria Magdalena von Landsperg, Taufzeugen sind Johann Christoph von Bärenfels, Moritz von Kronneck, Wolf Jörg von Landsperg, Frau Maria Magdalena von Offenburg geb. von Endingen, Landvögtin zu Rötteln, die alte Jungfrau Veronika von Bärenfels, die aber wegen Alters leibshalber nicht erscheinen konnte, für sie Frau Susanna Magdalena von Bärenfels, die Frau Ursula von Landsperg geb. von Bärenfels, an ihrer Stelle die Jungfrau Lucia von Bärenfels.

Taufzeugen, Götte und Gotte oder Gevatter, wie sie im Kirchenbuch abwechselnd genannt werden, waren meistens 4 oder noch mehr. Die Bärenfelder oder auch der Ortspfarrer treten als Taufzeugen auf, auch Basel ist oft mit Vertretern erwähnt, desgleichen die Jungfrau Eva von Andlau. 1605 ist der Junker Christoph von Bärenfels eingeschrieben, die Jungfrau Judith von Bärenfels 1608. Die Jungfrau Susanna von Andlau 1608, Albrecht Roth, Fischkäufer in Basel 1609, Frau Ursula von Schauenburg geb. Bärenfels, Johann Jakob Tschudi, Kaufhausschreiber von Basel 1611, Johannes Leupold, Bürger und Goldschmied zu Basel, Verena Straßerin, Schulmeisterin zu Basel 1612, Melchior zu Bärenfels, Vogt von Brattelen 1612, Maria Gerspachin, Wirtin am Ziel 1612, Lucas Hacker, Apotheker in Basel 1613, Kind: